

Ich habe mich schon früh dafür interessiert im Ausland zu studieren, konnte mich jedoch nicht genau entscheiden, ob es ein Auslandspraktikum oder ein Auslandssemester sein soll. Ich habe mich dann doch erstmal für ein Auslandssemester entschieden, vor allem weil ich mein Englisch wieder auf ein gutes Level bringen wollte. Diese Entscheidung kam sehr kurzfristig, deswegen war ich dazu gezwungen viele Universitäten in kurzer Zeit zu durchsuchen. Die von der Uni Bremen zu Verfügung gestellten Informationen waren für einen ersten Überblick sehr hilfreich. Um jedoch genauere Informationen zu finden musste man sich auf den Webseiten der Gastuniversitäten zurechtfinden. Dies war nicht immer einfach. Ich habe mich dann für die TU Tampere in Finnland entschieden, weil ich dort sicher sein konnte, dass das Bildungsniveau auf einem guten Level ist und ich mir Kurse anrechnen lassen konnte, welche auch in meinen Studienplan passten. Mit Mobility online hatte man eine Liste von Aufgaben, die erledigt werden mussten, bevor man in Ausland gehen konnte. Das Komplizierteste an dem ganzen Vorbereitungsprozess, war die Anerkennung des learning agreements (LA). Hier war die Schwierigkeit, dass man seine eigenen Interessen mit dem Studienplan und den Erwartungen der Fachbereichskoordinator vereinbaren muss. Dies ist, wenn man im Bachelor studiert nicht so einfach, weil man nur einen gewissen Freiraum hat. Die credit points (cp), welche einem für die general studies Fächer zur Verfügung stehen wurden zumindest bei mir schon für andere essentielle Module benötigt. So musste ich einen Kompromiss zwischen der Grenze an zu erreichenden cps und den Modulen, welche ich mir anrechnen lassen kann, finden. Als ich endlich Fächer gefunden habe, welche die Module in Bremen ausreichend substituieren, habe ich diese meinen Koordinator präsentiert, wodurch jedoch noch einige Kurs durch andere ersetzt werden mussten.

Nach einigem Hin und Her stand dann mein LA, jedoch sollte sich noch einiges ändern. Die Wohnungssuche war in Finnland jedoch deutlich einfacher, als ich es von anderen aus anderen Ländern gehört habe. Ich habe mich bei der Studentenheimvermittlung TOAS angemeldet und meine Wünsche geäußert. Nach ein paar Wochen bekam ich eine Nachricht mit allen Daten, welche ich benötige um mich nach meiner Ankunft zurecht zu finden. Hierfür musste ich nur eine angemessene Bearbeitungsgebühr bezahlen. Die Zimmer waren ausreichend ausgestattet, so dass man nur sein wichtigstes Hab und Gut mitnehmen musste. Die Universität ist ein wenig abgelegen vom Stadtkern, deswegen habe ich mich für eine Studentenwohnung in der Nähe von der Uni entschieden, so wie die meisten, die in Tampere an der TUT studiert haben. Leider waren die Zimmer nicht schon mit Kochutensilien und Bettzeug ausgestatte. Hierfür hatte die Fachschaft der Austauschstudenten jedoch einige Pakete vorbereitet, welche man sich ausleihen konnte, wenn man früh genug da war und sich gegen die Konkurrenz durchgesetzt hat.

Der Schlüssel für mein Zimmer hat mein Tutor schon im vornherein organisiert. Mein Tutor hat mich direkt vom Flughafen abgeholt und mir schon einiges über Tampere erzählt und mich direkt zur Wohnung gefahren. Von diesen sollte man auch die ganze Woche begleitet werden und so zum Beispiel das Busticket, welches nicht in den Semestergebühren inkludiert ist, einfacher bekommen hat. Die Tutoren wurden einem noch bevor man in Tampere angekommen ist zugewiesen. So konnte man auch schon gewisse organisatorische Fragen im vornherein klären, ohne immer die Uni direkt ansprechen zu müssen. Bei uns haben sich die Tutorengruppen auch noch ein wenig

geändert, da ich mit einem Kommilitonen nach Tampere gefahren bin und wir uns beide der Gruppe angeschlossen haben, welche den fähigeren Tutor hatte.

Die Organisationswoche war sehr gut organisiert, sodass man sich auch wenig selber informieren musste, wenn man zu den Veranstaltungen gegangen ist und den Tutoren ein wenig zugehört hat. So gab es eine Veranstaltung, in welcher es nur um das Klausuren System ging und was man beachten sollte, wenn man sich für Klausuren anmeldete. Eine weitere ging nur darum, welches Büro oder welche Person man ansprechen sollte, wenn man ein bestimmtes Problem hat. Die wichtigste Veranstaltung war jedoch die von der Fachschaft der Austauschstudenten. Ich finde es persönlich sehr wichtig, auch genug Leute kennenzulernen neben dem Studium. Hier wurden die Events, welche in der nächsten Zeit stattfinden werden vorgestellt und auch ein grober Überblick über alles Treffen und Reisen veranschaulicht. Dadurch konnte man sich schon das Semester planen, je nachdem wie die Klausuren dann gelegen haben. Das war jedoch meist gut angepasst.

In diesen Veranstaltungen hat man auch eine Liste von Unterlagen bekommen, welche man für das Studium in Finnland benötigt und auch auf welche Weise man diese organisieren kann. Für die Aufenthaltsgenehmigung wurde einem der Behördengang erspart, da an einem Tag zwei Beamte in die Universität kamen und man dies dann direkt dort machen konnte ohne in die Stadt zu fahren.

Im Laufe der nächsten Wochen wurden auch Messen gehalten, in welchen man sich über das Sportangebot der Universität informieren konnte. Für einen Semesterbeitrag von 40€ konnte man an jedem Sport teilnehmen und auch das Fitnessstudio nutzen. Ich persönlich habe auch einen Segeltörn mit dem Verein gemacht.

Im Allgemeinen wurde einem viel von der Fachschaft vorgeschlagen. Wenn man alles mitgemacht hat, hatte man jede Woche etwas zu tun. Das Angebot erstreckte sich von Saunaabenden bis Kneipentouren. Ein für die Finnen wichtiger kultureller Aspekt ist das Tragen eines Overalls. Man hat ihn zu allem getragen, egal, ob man gerade in die Uni gegangen ist oder in die Stadt. An einem solchen konnte man auch einfach die Person erkennen. Je mehr Aufnäher (Badges) man auf dem Overall hat, desto mehr ist die Person unterwegs und/oder desto länger studiert diese Person schon. Jeder Fachbereich hat seine eigene Farbe, so auch die Austauschstudenten. Mein hellgrüner Overall hat auch schon ein wenig was abbekommen, aber so soll das auch sein. Man muss ihn jedoch selber für 20€ kaufen. Die Badges gab es bei vielen Events.

Es gab neben dem Freizeitangebot jedoch eine Verpflichtung, welche man nicht ignorieren sollte, das Studium. Wenn man sich nicht drum kümmert kann es sein, dass man aus dem Kurs fliegt, weil man eine der wöchentlichen Abgaben nicht eingereicht hat oder es nicht ausreichend war.

Die erste Zeit war organisatorisch besonders anstrengend, weil man das LA, welches man noch in Bremen vereinbart hat zum Teil noch verändern muss. Es kann sein, dass Kurse nicht angeboten werden, oder dass der Kurs einfach schon voll ist. Deswegen sollte man sich, auch wenn es erstmal ein anderes System ist wie man sich in die Kurse und Prüfungen einschreibt, trotzdem schon früh gut informieren. Sowohl in Tampere als auch in Bremen wurde einem der Kurswechsel schnell und einfach genehmigt, wenn man eine passende Begründung dafür hat. Das System ist in Tampere ein wenig anders, als das in Bremen. Jedes Semester ist in zwei Teile aufgeteilt, wodurch es auch sein kann, dass man zwei mal für Klausuren lernen muss. Dafür ist der Umfang der Module aber nicht zu

groß. Es kann jedoch auch sein, dass Fächer über zwei Semester gehen oder der Lernaufwand zu groß für nur eine Periode ist. Jeder Kurs hatte eine andere Anmeldefrist, so dass man dies nicht generalisieren kann. Die meisten Professoren sind auch so kulant, dass sie einen auch noch am Kurs teilnehmen lassen, wenn dieser schon voll ist. Für die Kurse hat man sich bei POP angemeldet

(<https://idp.tut.fi/idp/profile/SAML2/Redirect/SSO?execution=e3s1>) . Hier konnte man alle Kurse einsehen, welche zu einer Studienrichtung gehören. Dadurch konnte man sich auch dort noch für Kurse informieren, die einen generell auch interessieren. Leider bekommt man den Zugriff auf diese Website erst in der Orientierungswoche. Man muss dabei aber auch beachten, dass in manchen Kursen eine weitere Anmeldung für die einzelnen Projekte oder Vorlesungen notwendig ist.

Wenn man gerade ein wenig Zeit hatte ist man mit der Uni nach Lappland gefahren oder hat eine Kreuzfahrt nach Schweden gemacht. Diese Ausflüge haben meist verhältnismäßig wenig gekostet und waren für die Beziehungen zu anderen Studenten extrem förderlich.

Nachdem ich wieder nach Deutschland gekommen bin musste ich einige Sachen wieder organisieren. Dies ist vom Aufwand nicht so viel, jedoch muss man zu vielen unterschiedlichen Stellen gehen um die Anerkennung und andere Beweise, dass man in der Zeit an der Gastuniversität war zu erhalten. Durch Mobility online und verschiedenen E-Mails vom International Office wurde ich sehr gut informiert und kam auch schnell an alle Dokumente heran. Leider hat das Kontrollieren einer Klausur aus Finnland etwas gedauert, wodurch ich das „Transcript of records“ erst nach einigen Wochen nach meiner Ankunft erhalten habe.

Die Anerkennung war danach jedoch nicht mehr besonders viel Aufwand. Ich habe mir das Formular für die Anerkennung von Studienleistungen von Stud.IP heruntergeladen und bin mit den ausgefüllten Unterlagen zu meinem Fachbereichsordinator gegangen. Dieser hat die Unterlagen geprüft und dieses an das Zentrale Prüfungsamt weitergeleitet. So wurden meine Leistungen direkt in PABO aufgelistet, je nachdem, was man sich anerkennen lassen wollte und vor allem, ob es ein Pflichtfach oder eine freiwillige Zusatzleistung handelt.

Um jetzt die Frage zu beantworten, ob sich das Auslandssemester für mich gelohnt hat, würde ich sagen nur in gewissen Punkten. Wenn man es aus der Sicht der Erfahrung sieht, dann auf jeden Fall. Durch das Semester habe ich kennengelernt, wie das Studium in anderen Ländern aussieht und wie man auch mit und von einem anderen System gut lernen kann. So hat man gemerkt, welche Punkten man bei der Organisation noch verbessern kann, damit es für Personen, welche nicht so viel Ahnung davon haben ersichtlich wird. Ich konnte auch feststellen, dass mir das System in Deutschland besser gefällt als in Finnland und, dass das Niveau auf einer anderen Weise schwer ist. Auch habe ich viel neue Leute aus anderen Ländern kennengelernt und eine Verbindung geschlossen, welche ich hoffentlich auch in der nächsten Zeit noch weiter aufrechterhalten kann. Durch die Veranstaltungen hat man auch die finnischen Traditionen kennengelernt, was ich persönlich sehr wichtig finde.

Die andere Seite ist jedoch, dass mich das Auslandssemester in meinem Studienplan nicht so vorangebracht hat, wie ich mir das vorgestellt habe. Das liegt einerseits daran, dass einige Kurse, welche ich in dem Semester hätte machen sollen in Finnland nicht angeboten wurden oder diese nicht von meinem Koordinator akzeptiert wurden.

Deswegen habe ich Kurse gemacht, welche mich interessiert haben, ich mir diese aber nur als Zusatzleistung anrechnen lassen kann. Dadurch, dass ich jedoch so früh wieder in Bremen bin, habe ich die Möglichkeit die Klausuren in Bremen zu schreiben und so den Anschluss nicht zu verlieren.

Alles in allem würde ich sagen ein Auslandssemester ist definitiv lohnenswert, wenn man andere Kulturen kennenlernen will, oder neue Freunde treffen will, jedoch nicht, um im Studium weiterzukommen.

Was das Auslandssemester für meine spätere Laufbahn noch bringen wird, weiß ich noch nicht. Eins weiß ich dennoch jetzt schon, geschadet hat es mir nicht.

Innenstadt von Tampere:



Zimmer im Wohnheim:

